

Wertanlage Eigenheim: In Krisenzeiten füllen viele Kunden einem Sternberger Unternehmen die Auftragsbücher

STERNBERG „Wir sind die Guten!“, wird schelmisch lachend der Geschäftsführer der Fenster- & Türenbau GmbH Sternberg, Olaf Renz (43), nicht müde zu betonen. Und tatsächlich können sich die Leistungen des Sternberger Unternehmens seit Produktionsaufnahme im Jahr 1994 durchaus sehen lassen, auch wenn es auf dem Gewerbegebiet Holzbau für Neugierige etwas versteckt und optisch bescheiden in der zweiten Reihe zu finden ist. Damals entstand das Unternehmen aus den wenigen Resten des insolventen Holzbaus, war eine reine Handwerkerkooperation und belieferte bis zu 40 Tischler, Glaser und kleine Baufirmen. Geliefert wurde damals vorrangig nach Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, Brandenburg und Niedersachsen.

16 Jahre später hat aktuell der Türen- & Fensterbau Sternberg GmbH deutschlandweit (außer Bayern und Baden-Württemberg) rund 200 Kunden und beliefert ausschließlich den Fachhandel, also Tischlereien oder Bauelementehändler. Besonders in den letzten Jahren kann der Sternberger Betrieb auf deutlich gestiegene Umsatzzahlen verweisen. Von 2008 zu 2009 wurde eine Umsatzsteigerung von zehn Prozent erzielt und auch in diesem Jahr sind Entwicklungen in gleicher Höhe angepeilt, so der Geschäftsführer. Olaf Renz: „Es ist wirklich zu beobachten. Gerade in Krisenzeiten fliehen die Bürger lieber in materielle Werte, lassen sich lieber neue Fenster im Eigenheim setzen als dass sie ein dickes Sparbuch hüten“.



An der Verglasungsstrecke arbeitet Marcus Dießner aus Sternberg an Fenster und Türen, die für die psychiatrisch-forensische Klinik in Stralsund gefertigt werden. Einen größeren Auftrag hatten die Sternberger beispielsweise auch mit der Lieferung von Fenstern und Türen für den Schweriner Marstall, das denkmalgeschützte Ministeriumsgebäude.

FOTO: SABINE UHLIG

Seit 1994 bis heute hat sich die Mitarbeiterzahl von 8 auf 22 fast verdreifacht. Sämtliche Mitarbeiter kommen aus der Region. „Unseren Gewinn stecken wir seit Jahren ausschließlich in die Entwicklung unseres Unternehmens“, betont Olaf Renz. Seit dem Jahr 2006 wurden so alljährlich rund 100 000 Euro in die verschiedensten Maschinen und Ausrüstungen investiert. Oder in Öko-

logie: eine große Solaranlage auf den Dächern der Firma liefert rund 50 Prozent der im Produktionsprozess benötigten Energie. Und der Wärmebedarf wird komplett über eigene Produktionsabfälle (Sägespäne) gedeckt. Volle Auftragsbücher und sichere Arbeitsplätze sind der Lohn für die effiziente und qualitativ hochwertige Arbeit des Unternehmens, das übrigens bis zu zehn Jahre Garantie für seine Fensteroberflächen bietet – sehr selten in Deutschland.

Investitionen sind auch für 2010 geplant: der Kauf einer neuen Fensteranlage für bis zu 700 000 Euro ist geplant. „Wir bereiten uns damit schon jetzt auf die nächste Stufe der ab 2012 geltenden Wärmeschutzverordnung vor. Sie sieht u. a. stärkere Fenster bzw. Profilsysteme vor. Um diesen Anforderungen zu entsprechen, müssen wir jetzt Geld in die Hand nehmen“, unterstreicht der Geschäftsführer.

„Wirklich gut“ sind die Sternberger Fenster- und Türenbauer übrigens auch auf einem ganz anderen Betätigungsfeld, der Lehrlingsausbildung. Seit 1998 absolvieren ständig ein oder zwei junge Leute in dem Unternehmen eine Ausbildung zum Tischler bzw. zum technischen Betriebswirt.

Sabine Uhlig
SST_TLO_A-13